

21. VII. 1919

147

## Neue Forderungen der Eisenbahner.

In einer am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Sitzung der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Eisenbahner gelangten die neuen Forderungen dieser Kategorie von Staatsangestellten zur Besprechung, die im wesentlichen die Gewährung außerordentlicher Zuwendungen als Steuerungsanhilfe beinhalten. Nach dem Referenten Tomšič ergriff Präsident Seiz das Wort, der nach der „Arb.-Btg.“ folgendes ausführte: „Während des Krieges sind wir so arm geworden, daß wir leider nicht jedem geben können, was er heute brauchen würde. Ein großes Heer von Heimkehrern kommt heute und verlangt, daß man jedem so viel gebe, um damit seine vernichtete Existenz wieder aufrichten zu können. Es ist gewiß vernünftig und bescheiden, wenn jeder 5000 K. verlangt. Aber wenn zwei Millionen Menschen das verlangen, so geht das für den Staat in die Milliarden. Das, was bisher für die Staatsangestellten an Maßnahmen zur Linderung der Steuerungsverfügt wurde, kostet den kleinen Staat Deutschösterreich bereits nahezu 1800 Millionen Kronen. Unsere Finanzlage läßt sich am besten an der Tatsache ermessen, daß einer Ausgabe von 5900 Millionen Kronen nur eine Einnahme von 1200 Millionen Kronen gegenübersteht. Nun meinen viele Leute, mit einer Vermögensabgabe sei alles zu machen. Man müsse eben das Vermögen den einen wegnehmen und es den Staatsangestellten geben.“

Aber die, die dieses gewissenlose Schlagwort ausgeben, verkennen, daß wir die Vermögensabgabe brauchen, um unsere Kriegsanleihe einzuziehen und um Investitionen für die verstaatlichten Betriebsbetriebe vorzunehmen, da wir sonst der Bevölkerung so hohe Steuern auferlegen müßten, die sie nicht tragen kann. Diese schwierige Lage, in der sich der arme und kleine Staat Deutschösterreich befindet, legt uns nun die Pflicht auf, die Mittellinie zu suchen, um den Eisenbahnern zu helfen. Es muß die Besoldungsreform kommen, zugleich aber müssen die Preise der Waren abgebaut werden, was nur geschehen kann, wenn wir wieder zur Produktion gelangen können. Wir brauchen vom Ausland dazu vor allem Kredit, den wir erhalten werden, wenn man im Ausland sieht, daß wir den Willen zur Arbeit und zur inneren Ordnung haben. Vorläufig denke sich die Regierung die momentane Hilfe, die den Eisenbahnern zu gewähren sei, so, daß die Anschaffungsbeiträge, die am 1. August d. J. fällig werden, bereits jetzt in ihrer vollen Höhe zur Auszahlung gelangen sollen. Diese Zuwendung sei als eine außerordentliche Hilfsmäßnahme zu betrachten, so daß dadurch die am 1. August fällig werdenden Anschaffungsbeiträge nicht berührt werden.“

In der nun folgenden Wechselrede sprachen sich alle Redner dafür aus, daß das Zugeständnis der Regierung als befriedigend zur Kenntnis genommen werde. Schließlich wurde ein Antrag, sich mit dem Vorschlag einverstanden zu erklären, einstimmig angenommen. Begeisterte Annahme fand auch ein Antrag, in welchem den französischen Eisenbahnern, die mit ihrer imperialistischen Regierung in hartem Kampfe stehen, die wärmste Sympathie ausgedrückt und ihnen brüderlicher Gruß entboten wird.